

# Lodzzer Zeitung.

Sonntag, den 26. Februar (9. März.)

**Abonnements-Preis in Lodz:**  
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

**Für Auswärtige mit Zusendung vermittelt  
der Post:**  
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 3 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich  
1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur  
in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:  
**Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.**

Der  
Jahrgang.

**Die Insertionsgebühren**  
betragen  
pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

**Im Auslande**  
übernehmen Insertionsaufträge sämtliche Annoncenbureaus.

**Redaktion u. Expedition**  
Petrurower-Strasse Nr. 275.

## Лодзинский Городовой Магистратъ

Петроковское Губернское Правление предписаниемъ отъ 21. Февраля с. г. за № 100 сообщилъ магистрату, что въ Варшавской губернии и уѣзда, въ деревнѣ и гминѣ Чисте, въ деревняхъ Ляшки, Красноволя и Давиды гмины Фаленты — въ деревняхъ Раковецъ и Щенелавке гмины Прушковъ, а равно въ деревнѣ Гоцлавовъ гмины Ваверъ появилась чума рогатого скота.

Очелъ магистратъ объявляя жителямъ г. Лодзи, обязываетъ ихъ, дабы не имѣли сообщенія съ выше сказанныхъ мѣстностями и не покупали ни скота, ни другихъ животныхъ, ни продуктовъ животныхъ отсюда происходившихъ.

Г. Лодзь Февраля 23 дня 1872,

Президентъ Таубворцель  
Секретарь Беднажевскій.

## Der Magistrat der Stadt Lodz

ist von Seiten der Petrokower-Gubernial-Regierung durch ein Reskript vom 21 Februar (4. März) l. J. Nr 100 benachrichtigt worden, daß im Warschauer-Gouvernement und Kreise, in der Gemeinde Czyste und den Dörfern Laszki, Krasnowola, Dawidy, Gemeinde Faloty und in den Dörfern Rakowiec, Szenelewice Gemeinde Pruszkow als auch in den Dörfern Gockawek Gemeinde Warow die Rinderpest aufgetreten ist.

Die Bewohner hiesiger Stadt hievon benachrichtigend, warnt zugleich der Magistrat vor Ankauf des aus der dortigen Gegend stammenden Viehes und aller animalischen Produkte.

Lodz, den 23. Feb. (6. März) 1872.

Präsident: Taubworzel  
Sekretär: Bednarzewski.

## Лодзинский Городовой Магистратъ

Симъ объявляю, что Лодзинская Городовая Касса получила квинтационную книгу для взиманія контингенса за 1872 годъ, а потому плательщики должны немедленно уплатить сѣю принадлежность, такъ какъ по истеченіи 8 дней безъ успѣха предпріяты будутъ принудительныя мѣры.

Г. Лодзь 23 Февраля 1872 г.

Президентъ. Таубворцель.  
Секретарь Беднажевскій.

## Der Magistrat der Stadt Lodz

bringt hiermit zur Kenntniß, daß das Quittungsbuch zur Einziehung des Kontingents-Beitrages für das Jahr 1872 der Stadtkasse überreicht wurde. In Folge dessen ist diese Abgabe unverzüglich zu entrichten, widrigenfalls nach Verlauf von 8 Tagen Zwangsmaßregeln getroffen werden.

Lodz, den 23. Febr. (6. März) 1872.

Präsident: Taubworzel  
Sekretär: Bednarzewski.

## Inland.

— Der russ. „St. Pet. Btg.“ zufolge wird eine neue Organisation der Militär-Eisenbahn-Kommandos ausgearbeitet in einer Kommission unter Vorsitz des General-Adjutanten Todleben, welche aus den erfahrensten Administratoren unserer Eisenbahnen besteht.

— Die „Mosk. Btg.“ schreibt, daß das von der Steuer-Kommission aus gearbeitete Reform-Projekt für die Stempelsteuer mit den Beschlüssen des Finanz-Ministeriums nächstens dem Reichsrath vorgelegt werden wird. Nach diesem Entwurf sollen die Aktien und Obligationen der Aktien-Gesellschaften und die Papiere der Boden-Kredit-Gesellschaften mit je 40 Kopelen besteuert werden und ebenso alle Geschäfts-Papiere, die bei Staats-Beamten und in allen Gemeinde-, Landschafts- und ständischen Aemtern einlaufen und ausgehen, mit je 40 Kopelen vom Bogez.

— In der Umgegend von Konin, Gub. Kalisz, am linken Ufer der Warthe, auf dem Gute Aninim des Herrn Antonius Pasewodski, ist beim Bohren, unter Anleitung des Berg-Industriellen Woyzieh Markowski, ein Braunkohlen-Lager gefunden worden.

— Zur Zuckersage melden die Zeitungen, daß der

Zucker in Moskau billiger geworden ist. In Odessa ist der Preis auf 9 Rub. pro Pud gesunken.

— In Tombow kommt nächstens ein großer Prozes zur Verhandlung, in dem es sich um Unterschiefe bei der Branntweins-Produktion handelt. Ein zweiter Prozes der Art spielt in Selezl und beträgt hier die Summe der nachträglich einzutreibenden Brennerei-Abgaben 150,000 Rubel, während mehr als eine Million Grad Spiritus konfisziert ist. Die Dokumente und Akten dieses Prozesses bestehen aus 4000 Bogen.

## Politische Nachrichten.

Die Aenderung, wenn nicht die Besserung der Lage bekundet sich auch durch die veränderte Farbe und Richtung der Gerüchte. Es handelt sich nicht mehr um Mänsöver welche die Regierung des Hrn. Thiers und die Republik bedrohen, sondern die in Auflösung begriffene, vorläufig zur Resignation entschlossene Stimmenschaft wittert überall Vorbereitungen zu einem Act welcher die Auflösung der Nationalversammlung und die entgültige Proclamation der Republik herbeiführen soll. Von den umlaufenden Gerüchten ist zweierlei wahr. Hr. Thiers setzt ein unbegrenztes Ver-

trauen in Hrn. Valentin, dem er, als er die Präfectur von Lyon verließ, das Großkreuz der Ehrenlegion verließ. Hr. Valentin vertritt die Republik in der höheren Verwaltung wie sie etwa General Faidherbe im Heere vertritt. Beide sind aus der Regierung Gambetta's hervorgegangen, und haben sich, ohne sich von Gambetta zu entfernen, der Politik in der Person des Hrn. Thiers mit Hingebung angegeschlossen. Der Präsident der Republik wünscht sie in und unter der Hand zu haben. Insbesondere das Norddepartement ist der Lummelplatz bonapartistischer, legitimistischer und Merikaler Umtriebe. Paris ist noch immer der Schlüssel des Landes; eine in Paris vollbrachte Umwälzung hat noch immer Aussicht auf einen allgemeinen Erfolg. Also wünschte Hr. Thiers die Stadt Lille Hrn. Valentin als Präfecten, die Stadt Paris dem General Faidherbe als Commandirendem anzuvertrauen. Der gegenwärtige Präfect in Lille, Hr. Baron Séguier, ist nicht weniger als ein bonapartistischer Geschöpf, aber er stützt sich ausschließlich auf die royalistisch-merikale Coalition, deren Absichten gegen die Regierung des Hrn. Thiers er nicht ignoriren kann. Der Militärgouverneur in Paris, General Ladmiraull, befindet sich in einer ähnlichen Lage. Es wird ihm keine Sehnsucht nach dem Helden von Sedan zugeschrieben, auch hält er sich von den übrigen Prätenden in ehrfurchtsvoller Entfernung. Aber er verwechselt die Republik mit der Commune, welche er so siegreich bekämpfte, nachdem er mit Bazaine in Mex. capitulirt hatte. Seine Lieblingslectüre sind der „Figaro“ und ähnliche Corruptionsorgane welche zum Haß gegen die Republicaner, ja zum socialen Krieg aufzureizen pflegen. Wenn General Ladmiraull kein Bonapartist mehr ist, zieht er doch gewiß die Bonapartisten, welche die Gesellschaft und die Kirche retten, einem Republicaner vor, dessen Patriotismus er als unvereinbar mit der Ordnung, der Kirche und den conservativen Interessen betrachtet. Also würde General Faidherbe in Paris dem Präsidenten der Republik jedenfalls zuverlässigere Bürgschaften bieten. Marschall Mac-Mahon theilt wohl diese Ansicht, da er den Vorschlag billigte das Militärgouvernement des Generals Ladmiraull zu unterdrücken und das einfache Commando dem General Faidherbe zu übertragen. Es würde davon wie von der Ernennung des Hrn. Valentin im Minister-rath gesprochen. Aber Lille ist eine fette Präfector ersten Rangs, und an dem Militärgouvernement in Paris haften einige 80,000 Frs. Gehalt. Es war also nicht leicht die Dimission des Barons

dem Präsidenten der Republik erneuerte Beweise ihrer zuverlässigen Hingebung, beide stellten sich jedoch auch unter den Schutz ihrer Gesinnungs- und Religionsgenossen. General Faidherbe Herr und Meister von Paris, die rechte Hand Hrn. Thiers, die Lulle seinem Freunde Gambetta reichend! — Die Mehrheit von Versailles sah sich beinahe schon — deportirt; ihr böses Gewissen witterte einen zweiten republicanischen December. Die aus Mex. u. s. w. nach Lille ausgewanderten Jesuiten setzten alle Hebel der Genossenschaft in Bewegung um die Gefahr der Ernennung des Hrn. Valentin abzuwenden. Die monarchisch-merikale Coalition glaubte sich ernsthaft bedroht. Der Beweis dafür ergibt sich daraus daß Bischof Dupanloup selbst der Mehrheit das Opfer der päpstlichen Petitionsdebatte auferlegte, um hingegen von Hrn. Thiers das Zugeständniß zu erlangen daß Baron Séguier in Lille, General Ladmiraull in Paris verbleibe. Hr. Thiers mag gute Gründe haben, und es liegt ganz in seinen Gewohnheiten, nichts zu übereilen, namentlich nicht eine das Gleichgewicht störende einseitige Hinneigung zur Linken. So wurde Baron Séguier noch nicht in Disponibilität versetzt, und General Ladmiraull soll in Folge einer Conferenz mit H. Thiers sein — Entlassungsgesuch zurückgenommen haben. Es verhindert dieß nicht daß Valentin und Faidherbe zwei der wichtigsten Vertrauensorgane des Präsidenten der Republik und für die ersten Rollen bei etwa eintretenden Ereignissen bestimmt sind.

## Bechiedene Mittheilungen.

### Die Wiener Weltausstellung.

Von Fr. Pech.

— Niemand wird bestreiten daß die hervorragende Stellung welche sich das deutsche Volk durch die blutige Arbeit des Schwerstes errungen, nur durch die friedliche des Pfluges und des Weberstiffes, des Winzels und der Feder auf die Dauer aufrecht erhalten werden kann. Denn schließlich richtet sich die Bedeutung der Nationen doch weit mehr nach dem was sie im friedlichen Wettkampfe der Cultur, als was sie im Kriege leisten. Die Germanen haben ja schon einmal die halbe civilisirte Welt, Italien, Frank-

reich, Spanien und England erobert, ohne daß dieß zunächst zu irgendeinem andern Ergebnis geführt hätte als ihrer allmählichen Absorbirung durch die unterjochten Völker, der Stärkung derselben durch die Eroberer und der bedenklichsten Schwächung des Mutterlandes.

Auch jetzt könnten die kolossalen militärischen Triumphe nur eine große Erschöpfung Deutschlands im Gefolge haben, wenn man sie nicht für den künstlerischen und industriellen Erfolg auf dem Weltmarkte so auszunutzen versteht wie sie dessen allerdings in hohem Grade fähig sind. Das nächste Ergebnis der deutschen Siege, die Erwerbung des Elsaßes, ist in dieser Beziehung unstreitig von hohem Werth, als eine immense Verstärkung deutscher industrieller Kraft. Noch ungleich mehr aber ist es das außerordentlich gesteigerte moralische Ansehen des deutschen Namens im Auslande, das jedweden nationalen Ereignis eine viel aufmerksamer und achtungsvollere Behandlung sichert, und das gesteigerte Selbstvertrauen, die erhöhte Kühnheit und Thatkraft der Nation selber, die, richtig geleitet, ihr an dem künstlerischen wie dem wissenschaftlichen und industriellen Gebiete den größten Aufschwung um so eher verbürgen müßten; als sie von einem bisher nicht erlebten erhöhten Wohlstand und großer Leichtigkeit der Geldbeschaffung für alle möglichen Unternehmungen begleitet sind. Man hat schon mehrfach in verschiedenen Blättern darauf hingewiesen wie das alles sich in der Kunst und im Kunstindustriellen Leben jetzt schon in so staunenerregender Weise fühlbar mache; daß speciell München noch nie eine solche Periode gewerblicher Blüthe erlebt habe wie in dem Jahr seit der Schaffung des Deutschen Reichs daß somit der Segen seiner Errichtung sich jedem Einzelnen in der unmittelbarsten und überraschendsten Weise fühlbar mache. Wenn das die Charakterlosigkeit vieler deutschen Fabrikanten deßhalb ungeachtet nicht hindert nach wie vor ihren Artikeln französische oder englische Etiketten zu geben, auf jeden Halskragen „Paris“ oder „London“ zu setzen, und so das Prästigiüm der Concurrenten selber zu stürzen; wenn hundert gewonnene Schlachten die Gastwirthe der leitenden Nation Europa's nicht dazu zu bringen vermöchten ihre „Menus“ in Speisezetteln zu verwandeln; wenn, obwohl selbst die Diplomaten Deutsch gelernt haben, die „gnädigen Frauen“ und Fräulein, Gouvernanten und Modistinnen es noch immer verschmähen, so ist das ihre Sache.

Das nächste Jahr aber ist man dazu bestimmt und (Deutschland) in Wien einer großen Prüfung zu unterziehen; ob wir die Günst des Augenblicks zu benützen, den Werth unserer Gesamtproduction ihr entsprechend zu steigern verstanden, vor allem ob wir endlich gelernt haben die politische Einigung, die uns so unermeßliche Früchte gebracht, auch auf das industrielle Gebiet zu übertragen, um sie einzuheimsen. Zeigt sich unstetig auch jetzt schon eine mächtig erhöhte Thätigkeit auf allen diesen Gebieten, sind unläugbar viele Fortschritte gemacht oder doch vorbereitet worden, so fehlt doch noch viel daß man in dieser Beziehung ruhig sein könnte, und bis jetzt ist in den betreffenden Kreisen noch lange nicht genug Mühsigkeit zu bemerken gewesen. Hoffentlich sind die Lehren der jüngsten Vergangenheit wenigstens nicht ganz verloren, und vergegenwärtigt man sich nicht umsonst die trostlose Figur die wir Deutschen auf der letzten Pariser Ausstellung spielten, wo wir — weit weniger aus Unfähigkeit als Dank unserm eigen-sinnigen Absonderungstrieb und unserer elenden Ausländerei wie unserm particularistischen Dünkel — geradezu die schlechtesten von Allen zwar nicht waren, aber doch schienen; wo das Goethe'sche Wort: „so achtungswürth im Einzelnen, so läumpig im Ganzen“ eine Bestätigung erhielt die noch heute jedem von uns die Schamröthe auf die Wangen treiben müßte.

Es dürfte daher nichts weniger als überflüssig erscheinen sich einige der Ursachen jenes kolossalen Mißerfolgs wieder zu vergegenwärtigen, da sie ihn auch in Wien unvermeidlich und nach unseren politischen Triumpfen um so schmerzlicher machen würden, wenn wir es uns nicht abgewinnen sie zu beseitigen. Es ist im allgemeinen dabei festzuhalten daß man bei Ausstellungen ungefähr mit denselben Mitteln siegt wie im Kriege, also auch aus denselben Gründen geschlagen wird. Unter den letzteren steht hier in erster Linie jene uns so ins Herz gewachsene und doch heillose Absonderung und Vereinzlung, die nirgends einen Gesamteindruck hervorzubringen ermöglichte, es wäre denn der Charakterlosigkeit. Bei Ausstellungen wirkt aber ferner nicht nur die Qualität der Erzeugnisse, sondern auch gar sehr die Quantität, da sie sehr oft einen imponirenden Eindruck des Reichthums macht, der wieder jedem einzelnen Theil zu gute kommt. An unserer Exposition war aber nichts so auffallend als die Knickerei und das gewisse kleine, ärmliche und erbärmliche Wesen, das, ein wahres Spiegelbild unseres Jahrhunderts lagen. Sträubenlebens, sich so tief in unsern Charakter eingegriffen hat, während es bei den Oesterreichern nicht

zu finden ist, weil diese immer einem großen Staat angehört, also sich auch breiter und großartiger zu leben gewöhnten. Bei uns glaubt ein Fabrikant allemal genug gethan zu haben wenn er z. B. nur einen silbernen Köffel von einer Qualität ausstellt, ja er knickt sogar mit einem Palet Bündelchen, während der Franzose oder Engländer gleich Hunderte von Köffeln vor uns ausbreitet, und dadurch ein Meer von Glanz erzeugt das alle Augen auf sich zieht; eine ganze Wand von Bündelchen aufschichtet, und die Färbung ihrer Schachteln so geschickt als Mo- sail benützt, daß man sie sicher nicht überseht.

Gehört diese mehr oder weniger geschickte Ausstellung ins Gebiet der Strategie, so ist noch wichtiger die Disciplin, d. h. die Unterordnung unter die gemeinsame Leitung und deren rücksichts- lose Hervorhebung des Guten in die erste und die Zurückdrängung des Geringeren in die zweite Linie, wozu denn freilich sie auch mehr Geschmack, Verständniß und besonders Farbensinn beim Arrangement, der jedes Ding so zu placiren versteht daß es die Wirkung des Ganzen erhöht, keines sich kräftiger vordrängt als sei- nem Werthe gebührt, nachzuweisen hätte, als bei unseren klein- staatlich bürokratischen „Ausstellungskommissionen“ in der Regel zu finden war. Daher ließen wir denn auch in diesen sämtlichen Beziehungen in Paris so ziemlich alles zu wünschen übrig. Wir traten vollkommen vereinzelt auf, zeigten, entsprechend un- serem ängstlichen oder auch lumpig bescheidenen Wesen, Unschein- barkeit und Geschmacklosigkeit im Aufstellen, brachten oft das Ab- geschmackteste und Absurdeste vorne hin, verdeckten das Beste, zeig- ten überall jene elende Knauferei und Kleinlichkeit des Sinnes, kurz, wir sahen noch weit schlechter und besonders langweiliger aus als wir waren. Unsere kleinstaatliche Krähvintelei spiegelte sich sogar in der Kunst wieder. Wie imponirend sah doch die in Wirklichkeit so viel ärmere englische neben der unsrigen an, die es nur im bayerischen Pavillon, also außerhalb des Ausstel- lungsgebäudes, zu einer anständigen Vertretung gebracht hatte. Unsere so reiche deutsche Sculptur z. B. war so unvollständig vertheilt, so glücklich vertheilt, daß man sie ohne die herrliche Draufgänger Reiterfigur des Königs Wilhelm, die beste von allen auf dem Marsfelde, gar nicht bemerkt hätte. Am trostlose- sten neben der immerhin nicht todt zu machenden Kunst aber er-

schien die gesammte Kunstindustrie. Von unserem Bishrubel, speciell unserem Illustrationswesen, die sich mit dem französischen wohl messen können, entdeckte man kaum einige besnabte und dif- fonirte Spuren, so unvollständig vertreten so glücklich in alle Winkel zerstreut waren sie. Wer erinnert sich nicht noch mit Schrecken an das erbärmliche Arrangement des Stuttgarter Buch- handels, oder gar der so bedeutenden Nürnberger Industrie, die ihre sämtlichen Spielsachen, mit denen sie doch die halbe Welt versieht, in einem einzigen engen Kasten aufgestapelt hatte.

(Schluß folgt).

## Wiadomości miejscowe.

Dowiadujemy się, iż w niezadługim czasie, będziemy mieli przyjemność usłyszeć grę wyjązowego artysty p. H. Maciejowskiego pianisty, który w przejeździe swym z Warsza- wy w Krakowskie, ma się zatrzymać w Łodzi, i z współ- udziałem miejscowych znawców i dylletantów muzyki dać koncert na fortepianie mający zarazem cel szlachetny wspar- cia z dochodu niezamożnych uczni, tutejszej szkoły wyz- szej rzemieślniczej. Od czasu Koncertu przed laty kilku przez znago w całym świecie muzykalnym mistrza Anto- niego Katskiego danego, niezdarzyło nam się w Łodzi sły- szyć tak uzdolnionego artysty mianowicie zaś pianisty, dla tego też z upragnieniem wyglądamy przybycia p Macie- jowskiego który w muzyce przez różne powagi a ostatnio przez mistrzów A. Zarzyckiego i Rubinszteina kształcony, wymagając publiczność tutejszą z pewnością zadowolnić potrafi, a nawzajem ta ostatnia wedle zwyczaju swego ze względu na cel koncertowi projektowanemu towarzyszący, hojnością i licznem zebraniem się do wsparcia niezamożnej a nauki pragnącej młodzieży szkolnej szczerze przyłożyć się nie omieszka.

= Onegdaj, przed licznie zgromadzoną publicznością odegrano na naszej scenie po raz pierwszy „Fru Fru.“

## Inserata.

### Obwieszenie.

W dniu 29 Lutego (12 Marca) 1872 r. o godzinie 10 w południe w rynku Nowego Miasta w Łodzi prawnie zajęte ruchomości j, t.: maszyna do szycia, meble jesionowe, sprze- dane będą.

Łódź dnia 25 Lutego (8 Marca) 1872 r.  
Hipolit Stodolnicki, komornik.

Wexel dnia 18. (30) Paźd. 1867 r. przez Wincentego Sadowskiego na sumę rs. 23 kop. 70 na rzecz M. Freund w Łuźomiersku wystawiony, zagi- nął. Ostrzega się ażeby nikt takowego nie nabywał, gdyż należność drogą sądową już wyegzekwowaną została.

**M. M. Feind.**

Z powodu zwinęcia interesu do sprzedania jest za niską cenę

## BILARD

z bandami gumowemi i bilami. Ulica Królewska Nr. 411 Alkazar. Bliższa wiadomość w Łodzi u E. Kindermann.

### Josef Rychter

Nauczyciel tańców salonowych zawiadamia, iż z dniem 15 b. m. rozpoczyna

## Lekcje Tańców

Osoby życzące korzystać z powyższego uwiadomienia raczą się zgłosić w jego mieszkaniu przy ulicy Petrokow- skiej Nr. 264.

## NAUCZYCIELKA

muzyki życzy sobie takowej udzielać na godziny. Wiado- mość w redakcji gazety.

## Inserate

### Lebenerhaltung und Stärkung.

An den Rgl Hoflieferanten Hrn. Johann Hoff in Berlin Ich danke es nebst Familie und theilnehmenden Freun- den dem Herrn, daß ich nach vielen Jahren des Leidens in Ihrem wunderthätigen Malzextrakt endlich ein Mittel gefunden habe, das mich stärkt, und er wird auch geben, daß ich davon werde völlig wieder hergestellt wer- den. Ich bedauere nur, dieses Mittel nicht früher ge- kannt zu haben, meine Leiden hätten mich dann nicht so überwältigt. Cüstrin, 9. Februar 1872. Conrad, Lehrer.

Verkaufsstelle bei

F. Meyer.

## Ein Lehrer,

welcher der hebräischen Sprache vollkommen mächtig auch im Les- sen, Schreiben und Rechnen in einigen hiesigen angesehenen Hän- fern unterrichtet, wünscht Stunden zu erteilen Näheres in der Exp. d. Bl.

### D. Zoner's

## Photographie Atelier

Aufnahme: täglich von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nach- mittags.

Wegen Aufgabe des Geschäfts steht ein

## Billard

mit Gummibanden nebst Bällen billigst zu verkaufen, Königsstraße Nr. 411 Warschau (Alkazar). Näheres bei Ernst Kinder- mann Łódź.

Do handlu Win i towarów kolonialnych poszukiwanym jest

# U C Z E Ń

w wieku lat 13—15 posiadający języki polski i niemiecki  
**Stanisław Reimann.**



Zawiadamiam Szanowną publiczność, iż kancelaryę swą pod Nr. 429 przy ulicy Sre-dniej (Brzezińskiej) w m. Łodzi w dniu dzisiejszym otworzyłem.

Łódź d. 24 Stycznia (5 Lutego) 1872 r.

**Ferdynand Krone**  
komornik sądowy.

**G**inem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine **Kanzlei** in Łódź im Hause Nr. 429 Srednia (Breziner) Straße am heutigem Tage eröffnet habe.

Łódź, den 24. Jan. (5. Februar) 1872.

**Ferdinand Krone,**  
Gerichts-Exekutor (Komornik)

Reinene

## Fenster-Mouleaux

und Vorseher mit Verzierungen empfiehlt zu billigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden bei Herrn Reinelt angenommen.

**E. Hausmann,**  
Nowrot-Straße Nr. 1314.



Bei der Station Rokiciny ist jogleich ein nahe gelegenes

## S a u s

samt Nebengebäuden, Garten, Land u. einem Schopfen auf dem Bahnhofs zu verkaufen, wobei zugleich dem Käufer ein in demselben existirendes Expeditions-Geschäft abgetreten wird. Näheres ertheilt

**W. Neufeld.**

Neelle

## Seidenwaaren,

als: Ripse, Mantin, Croise, Satin türk. Anires, schöner halber Atlas, echte schwarze u. bunte Sammtvänder, Spitze in Auswahl en gros u. detail empfiehlt.

**I. H. Minhorst.**

Petrofower-Straße Nr. 760 vis à vis dem Meisterhause.

## Die Posthalterei in Zgierz

ist zu verkaufen. Die Gesamtsumme beträgt jährlich 1800 Rub.

## Großes Lager

der besten

Patentirten Doppel-Stepp-Stich

## Hand Nähmaschinen

ferner dergl. mit Hand u. Fußbetrieb für jeden Familiengebrauch am passendsten empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**E. Röder,**

Petrofower Straße Nr. 250.

**Mehrjährige Garantie Unterricht gratis**  
Gegen Sicherheit gebe auch Maschinen auf Abschlagszahlungen.

## Bekanntmachung.

Einem hochverehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich auf der Durchreise nach Petersburg in hiesiger Stadt mich kurze Zeit aufhalten werde und im Saale des Meisterhauses mit meinem

## Mechanischen Theater

einige Vorstellungen zu geben beabsichtige.

Um einen zahlreichen Besuch bittend, erlaube mir noch zu bemerken, daß ich stets bemüht sein werde die geehrten Besucher meines **mechanischen Theaters** vollkommen zu befriedigen und aufs Beste zu unterhalten.

**F. Siegman,** Direktor.

Nähere Details werden durch Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

Me **Lehrling,** kann in meinem Wein und **Colo** nialwaaren Geschäft, ein **Knabe,** der Deutsch und Polnisch spricht im Alter von 13—15 Jahren, jogleich aufgenommen werden.

**Stanisław Reimann.**

Ein

## Färbermeister

sucht in einem größeren Geschäft engagement. Näheres bei Herrn Reinelt, Nowrot-Straße Nr. 1314.

## Josef Richter

(Tanzlehrer)

erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er am 15-ten d. M. einen

## Tanz-Unterrichts- C u r s u s

eröffnet. Hierauf Reflektirende wollen sich in dessen Wohnung, Petrofower-Straße Nr. 264 melden.

## Zu verkaufen

einige Morgen Erlen-Wald in Jagodnica Złotaa zwischen Łódź und Konstantinow.

## In der Buchdruckerei

des

## J. Petersilge

stets vorrätzig: verschiedene Drucksorten, Wechsel-Schemas, Waaren-Etiquets, Accreditive,

## Miethskontrakte

Meldungsbücher, Rechnungen, Briefpapiere mit der Ansicht vom Neuen Ring in Łódź etc. etc.

Frischen

## Eichelkaffee

das beste Blutreinigungs Mittel hat eben empfangen.

**M. K. Kahelski.**

**Särge** in größerer Auswahl und vorrätzig zu haben bei

**Karl Walter**  
neben Alten-Post.

Im Sellin'schen Saale.

Montag, den 28. Feb. (11. März) 1872.

wird der Violinist **W. Singer**

unter Mitwirkung des hiesigen Orchesters, einen

## Musikalischen Abend

zu geben die Ehre haben

**Preise wie gewöhnlich (Theaterpreise)**

Anfang um 8 Uhr.